

zieht. An dieser Stelle kommt B. zu einem ausgewogenen Urteil, das dem Leser vor Augen führt, dass man auch zu anderen Ergebnissen kommen kann. „Die Frage nach dem Wohnsitz der Empfänger des Galaterbriefes wird v. a. auch nach dem neuerlichen eindrucksvollen Plädoyer für die südgalatische Hypothese durch Breytenbach auf der Tagesordnung der Forschung bleiben“ (S. 437).

Hinzuweisen ist m. E. auch das Problem der Pseudepigraphie. B. bewegt sich mit seinen Urteilen im Rahmen dessen, was auch z. B. bei Schnelle und Kümmel in ihren Einleitungen vertreten wird. Dennoch geht er nicht einfach von der Existenz dieses Phänomens aus, als sei es längst bewiesen. In einem sehr ausführlichen Exkurs (S. 556-568) versucht er nicht nur, die Pseudepigraphie mit Hilfe vieler Beispiele aus der Antike nachzuweisen (die Texte sind nur z. T. abgedruckt, können aber von der Homepage der Uni Siegen heruntergeladen werden), er geht auch den Fragen nach, die damit verbunden sind. Es zeigt sich, dass er Leser vor Augen hat, die durch diese Diskussion verunsichert werden könnten. Ihnen möchte er zeigen, dass mit der Annahme der Pseudepigraphie nicht eine Abwertung der Schriften verbunden ist. Außerdem fügt er hinzu, dass es auch „heute noch zahlreiche Vertreter“ gibt, „die alle Paulusbriefe für echt hielten und vor allem auch für die Echtheit der in der kritischen Forschung als unecht abgelehnten Pastoralbriefe eintraten. Dies gilt bis in die Gegenwart“ (S. 319).

Diese und andere Beispiele verdeutlichen, dass B. in seinem Buch weitgehend den Konsens der kritischen Forschung darlegt. Dieses geschieht aber in einer verantwortlichen Weise, die zugleich erkennen lässt, dass die Diskussion an vielen Punkten noch nicht beendet ist.

*Michael Schröder*

---

Walter A. Elwell; Robert W. Yarbrough. *Studienbuch Neues Testament*. Wuppertal: R. Brockhaus, 2001. Gb., 448 S., € 42,-

---

Nach Angabe der Herausgeber (Hg.) legen sie ein Studienbuch zur Bibelkunde vor, „das einzigartig, aber nicht bloß trendy ist“ (S. 4). Tatsächlich bietet das Buch ein ansprechendes Layout, das den oft trockenen Zugang eines biblischen Lehrbuches zur Bibelkunde wesentlich erleichtert. Fast durchgehend finden sich farbige Fotos, Graphiken und Zeichnungen. Zusätzlich springen einem die farbig unterlegten Texte ins Auge, die „amerikanisch“ bunt anmuten. Bei näherem Hinsehen zeigen sich darin aber hilfreiche Inhalte, die zur Vertiefung des Lernstoffes beitragen und auf aktuelle Entwicklungen eingehen. Die Hg. haben sich Mühe gegeben, den Lernstoff der ntl. Bibelkunde und darüber hinaus Fragen zur ntl. Umwelt, der theologischen Hermeneutik (S. 153-167) und die

Auseinandersetzung mit modernen Ansätzen des Bibelverständnisses für den Studienanfänger didaktisch und sprachlich verständlich sowie visuell interessant aufzuarbeiten.

Mit optischen Symbolen gelingt es den Autoren innerhalb der klassischen Bibelkunde (Aufbau, Absender, Empfänger usw.) auch brisante ethisch-theologische Fragestellungen, historische und wissenschaftliche Texte, angewandtes Wissen für den Alltag, Schlüsselbegriffe, wichtige Personen und Ortsnamen gekonnt hervorzuheben. Diese kleinen Exkurse beinhalten oft Fragen, die zur Diskussion anregen. Die Anlage des Bibelkundestoffes ist so aufbereitet, dass es weder glatte Lösungen noch ein fertiges Curriculum anbietet. So bleibt Raum für den Lehrer, seine eigenen Akzente im Unterrichten zu setzen.

Der Aufbau des Studienbuches reicht inhaltlich von einer einleitenden Darlegung zum Sinn ntl. Forschung über die Geschichte Palästinas, das Judentum und führt nach einer Einleitung zu den Evangelien, dem Historismus und der Hermeneutik (S. 153-167) in jedes ntl. Buch ein. Den Abschluss bildet ein engagiertes Nachwort, das die Fragen unserer Zeit aufnimmt, darin einen frommen Aktivismus und „sterilen Intellektualismus“ abwehrt und zu einer echten Christusbefolgung herausfordert (S. 387-394).

Eine Stärke dieser Bibelkunde ist sicher ihr Brückenschlag zur Praktischen Theologie. So werden die biblischen Inhalte mit der Erfahrungswelt heutiger Leser verbunden. Um dafür beim Leser das Interesse zu wecken, finden sich unter einem gleichbleibenden Stichwort kurze Lebensberichte und weiterführende Gedanken. Z. B. wird im Rahmen der Evangelien der „Ruf zum Glauben“ betont (S. 73) und das einzigartige Leben Jesu beschrieben (S. 132). Innerhalb der Briefliteratur wird dazu angeregt über die Geltung der Gnadengaben nachzudenken (S. 202), u. a. werden Lebensberichte über das Thema „Verfolgung“ (S. 302) wie über die Macht des Gebets (S. 322) einbezogen. Zu einem weiterführenden Denken wollen auch die ethisch-theologischen Exkurse anregen. Wenn z. B. die rezeptionsästhetische Diskussion (S. 175-176) und das „Jesus-Seminar“ (S. 185-187) zumindest kurz dargelegt werden oder der Impuls „Paulus und der Umweltschutz“ innerhalb des Kol den materialistischen Lebensstil hinterfragen (S. 319).

Die Kombination von fachlichem Lehrbuch und weiterführenden Einzelthemen sowie dem Anliegen das geistliche Leben zu fördern, ist zumindest im deutschsprachigen Raum für ein Bibelkundebuch einzigartig und vorbildhaft.

Noch ein Blick in die Übersetzung: Am Beispiel der „Wir-Passagen“ in der Apg lässt die deutsche Übersetzung einen wichtigen Satz des amerik. Originals ganz weg: „*The author was actually part of the action he describes*“ (S. 246). Die deutsche Wiedergabe ist an dieser Stelle recht frei, wenn es heißt, dass „der dramatische Bericht ... deshalb wohl kaum nur eine Legende“ (S. 247) ist.

Kann es sein, dass hier die historischen Zweifel am Reisebericht des Lukas vom Übersetzer durchleuchten?

Didaktisch gut wird einleitend eine Übersicht der wesentlichen Themen geboten und die Lernziele in Stichworten aufgeführt. Am Schluss der Darlegung folgen großzügige Übersichtstafeln, in denen eine Zusammenfassung, die wesentlichen Schlüsselworte und vertiefende Wiederholungsfragen geboten werden, die gute Anregungen für Klausuren geben. Während die allseits bekannten Lückentexte für uns ggf. zu anspruchslos anmuten, bieten die Literaturhinweise zur Weiterarbeit ein erfreuliches Spektrum ntl. Forschung mit ausschließlich deutschen Titeln.

Formalien: Im Unterschied zur amerik. Ausgabe (1998) fehlen in der deutschen Übersetzung jegliche Anmerkungen (sonst über 300), obwohl im laufenden Text dennoch wörtliche Zitate stehen. Weiter ist festzustellen, dass Literaturnachweise teilweise nicht in den entsprechenden Kapiteln zu finden sind, sondern in weiter hinten liegenden Abschnitten erwähnt werden. So taucht die „Biblische Hermeneutik“ erst auf S. 157 im Literaturverzeichnis auf, obwohl G. Maier mit seinem Buch bereits im ersten Kapitel auf S. 27 wörtlich zitiert wird. Mitten im Buch wechselt – ohne ersichtlichen Grund – das bisher gleichgeliebene Stichwort: „Blickpunkt“ und wird zum „Brennpunkt“ (S. 269ff). Das Inhaltsverzeichnis geht zwar gut ins Detail, aber die Freude darüber wird erheblich geschmälert, weil die Seitenangaben nur an den Kapitelüberschriften stehen. Solche äußeren Unebenheiten lassen auf eine schnelle Veröffentlichung schließen. Die deutsche Ausgabe verzichtete auch auf die interaktive CD, die dem Original beiliegt. Beibehalten wurde abschließend ein hilfreiches Glossar (S. 395-408), die Auflösung der Lückentexte, sowie ein Sach-, Bibelstellen- und Personenregister.

Fazit: Zurecht wurden die beiden renommierten Herausgeber in den USA mit dem *Gold Medallion Book Award* ausgezeichnet. Es wird deutlich, hinter dem Studienbuch steht ein durchdachtes pädagogisches Konzept. Das Studienbuch ist zu empfehlen – und es bleibt nun zu testen, ob mit der Anwendung des Buches der Studierende den Text auf dem Cover des Buches bestätigt: „So macht das Bibelstudium richtig Spaß“.

Manfred Baumert